Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf., Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Dienstag, 5. März 1918 — Nummer 54

Die 8. Kriegsanleihe.

I.

Zur gewohnten Zeit, ein halbes Jahr nach der 7. Anleihe, rüstet sich die Finanzverwaltung des Reiches eine neue Kriegsanleihe aufzulegen. Nichts kennzeichnet die unerschütterliche wirtschaftliche und finanzielle Kraft Deutschlands besser als die Stetigkeit und Ruhe, mit der sich — im Gegensatz zu unseren Feinden — unsere finanzielle Kriegsrüstung vollzieht. Die gewaltigen Erfolge der bisherigen Kriegsanleihen berechtigen zu Vertrauen und Zuversicht auf die Bereitwilligkeit des deutschen Volkes, auch dieses Mal wieder sein Geld in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, und ermöglichen es der Reichsfinanzverwaltung an den bewährten und gewohnten Bedingungen der letzten Kriegsanleihen auch bei der Begebung der neuen festzuhalten.

Es werden wieder die bekannten 5%igen Schuldverschreibungen und daneben die 4½%igen auslosbaren Schatzanweisungen, beide zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert aufgelegt. Die Schatzanweisungen unterliegen den gleichen Verlosungsbedingungen wie die der 6. und 7. Kriegsanleihe. Wird die Kriegsanleihe in das Schuldbuch eingetragen — mit Sperre bis zum 15. April 1919 — so ermäßigt sich der Zeichnungspreis auf 97,80 Mark. Die Zeichnungsfrist läuft vom 18. März bis 18. April. Um den Zeichnern die Möglichkeit zu geben, alle ihnen im Lauf der nächsten Monate noch zufließenden Einnahmen der Anleihe zu widmen, können die Einzahlungen in 4 Raten (am 27. April 30%, am 24. Mai 20%, am 21. Juni und 18. Juli je 55% des gezeichneten Betrages) geleistet werden. Wer aber die Mittel bereit hat und möglichst bald in den Genuß der 5%igen Verzinsung gelangen will, kann die Vollzahlung schon vom 28. März an leisten. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1918, bei früheren und späteren Zahlungen werden Stückzinsen wie herkömmlich verrechnet. Der erste Zinsschein ist also am 2. Januar 1919 fällig. Ein Umtausch der älteren 5%igen Schuldverschreibungen und der früher ausgegebenen Schatzanweisungen in Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe ist in demselben beschränkten Maße wie früher ebenfalls wieder zugelassen.

Die deutschen Befreier.

Mit beispielloser Schnelligkeit sind unsere Truppen in Esthland und Livland eingerückt. Im Laufe einer Woche war schon die Hauptstadt Esthlands, Reval, in deutscher Hand, mit großen Schiffsbauwerften, zahlreichen Kriegsmaterialfabriken und voraussichtlich wohlgefüllten Lebensmitteldepots. Befriedigt nehmen wir Kenntnis von der Wehklage der „Times", daß in Reval große Massen von Eisenbahnmaterial für das russische Staatsbahnnetz und andere wertvolle, von der Entente gelieferte Waren lagerten, die nicht mehr rechtzeitig abtransportiert werden konnten.

Die wunderbare Schnelligkeit unserer Truppen hat außer den militärischen auch große moralische Erfolge gehabt. Nie sind Deutsche während dieses Krieges im sogenannten Feindesland mit großer Sehnsucht erwartet, mit heißerem Dank begrüßt worden, als jetzt in Livland und Esthland. Und wenn der Jubel vielleicht nicht so stürmisch zum Ausbruch kam wie jüngst in Riga, so lag es an dem furchtbaren Druck, der in den letzten Monaten durch die Greuelherrschaft der Bolschewisten auf dem Lande geruht hatte und dessen Spuren nicht so leicht wieder verwischt werden können. Auch die Geretteten werden ihr Leben lang tiefe Narben an Seele und Gemüt tragen als Folge der furchtbaren Leiden, die sie erduldeten.

In erster Linie waren natürlich die baltischen Deutschen das Opfer der bolschewistischen Schreckensherrschaft gewesen. Die Erklärung der Ritterschaften Esthlands und Livlands, daß ihre Länder sich für immer von Rußland zu lösen entschlossen seien und den Schutz des Deutschen Reiches erbäten, richtete die ganze Wut der russischen Machthaber gegen die Balten und besonders gegen den baltischen Adel. Durch Maueranschläge wurde allenthalben verkündet, daß sämtliche Adligen, Männer und Frauen, vogelfrei seien. Gleichzeitig begannen Massenverhaftungen, denen nicht nur alle Deutschen ohne Unterschied des Standes zum Opfer fielen, sondern auch viele Letten und Esthen, weil sie ihnen gesinnungsverwandt seien. Gerade der letztere Umstand ist ein Beweis für die Stimmung im Lande. Früher hatten Esthen und Letten eine deutschfeindliche Richtung eingeschlagen und gehofft, sich mit russischer Hilfe zu Alleinherrschern in ihrer Heimat zu machen und die bisher kulturell tonangebende, wirtschaftlich führende deutsch-baltische Oberschicht hinwegzufegen. Bald graute ihnen aber vor ihren russischen Freunden, die alle Bande der Zucht und Ordnung lösten und ihre Heimat den furchtbarsten Schrecken der Anarchie preisgaben. Ihre einzige Rettung vor dem völligen Ruin erblickten sie nunmehr nur noch in deutscher Hilfe. Die deutschen Truppen sind ihnen die Bringer der Ordnung. Jetzt fühlen sie wieder festen Boden unter den Füßen, und alle drei Völkerschaften des Gelassen und sich mit gemeinsamen Kräften den Wiederaufbau des Zerstörten widmen.

Das ist der neue große Erfolg der „deutschen Barren", ein hoch anzuschlagender moralischer Sieg, dessen Folgen auch in weiterer Zukunft deutlich sich bemerkbar machen werden. Die Bevölkerung Kurlands hat sich, als sie schon Jahre lang unter deutscher Verwaltung stand, für Loslösung von Rußland und Anschluß an Deutschland entschieden. Die Bewohner Livlands und Esthlands haben länger den Unsturn russischer Herrschaft am eigenen Leibe gespürt und sind dadurch in dieselbe Richtung gedrängt worden. Auch Finnland ist durch deutsche Hilfe endgültig vom russischen Gewaltdruck befreit. Alle diese Ostseevölker kennen jetzt ihren wahren Freund. Ihre politische Zukunftsorientierung wird durch diese Erfahrungen entscheidend bestimmt werden.

Um Belgien.

Balfours Advokatenkniff.

Im englischen Unterhaus hat Balfour sich als Advokat für Belgien in lobende Erinnerung gebracht. Er tat dies, während er angeblich den Grafen Hertling auf dessen letzte Reichstagsrede antwortete. Bekanntlich hat Graf Hertling im Zusammenhang mit seiner Erklärung, daß die großen und lauten Ministerdialoge von Parlament zu Parlament durch Gespräche im kleineren Kreise abgelöst werden sollten, besonders auf Belgien und die Regierung in Le Havre verwiesen.

Dieser Umstand hat Herrn Balfour unruhig gemacht, und gerade aus solcher Unruhe wird deutlich, wie peinlich England es empfinden würde, wenn auch nur die Möglichkeit sich bemerkbar machte, daß Belgien mit Deutschland ins Einvernehmen kommen könnte. Wir verstehen solche Sorge durchaus, möchten aber meinen, daß es auch für Belgien kaum schwer sein kann, die eigentliche Ursache von Herrn Balfours Eifer, sich für Belgien in die Schanze zu werfen, dabei aber genau das Gegenteil von dem zu tun, was Belgien wirklich nützen könnte, richtig zu erfassen. Herr Balfours warnt Belgien, den bösen Deutschen auf den Leim zu gehen. Er tut dies, indem er ihm allerlei Schmeicheleien sagt und dazu einige Tränen über das Schicksal dieses unglücklichen Landes weint. Belgien sei überfallen, vergewaltigt und geschändet worden. Wir kennen diese Melodie seit langem, wir glauben nicht, daß durch ihr dauerndes Wiederholen für Belgien auch nur das Geringste herauskommt. Gewiß, es ist richtig, zu Beginn des Kriegs hat Bethmann-Hollweg, woran Herr Balfour nun erinnert, das Wort vom „Unrecht" gesprochen; inzwischen aber haben die belgischen Archive und manche andere Quellen uns so viel neues Material geliefert, daß wir heute mit bestem Gewissen sagen können; Belgien ist an dem traurigen Schicksal, das ihm wurde, selbst schuld gewesen. Und es dürfte kein Fehlschluß sein, jedenfalls kein für Belgien verhängnisvoller, wenn wir sagen, daß dies Land gar nichts besseres tun könnte, als Umstände von sich abzuhalten, denen es unterlegen war und die notwendig zu der Katastrophe, unter der es zusammenbrach, führen mußten. Die Unabhängigkeit von England ist das höchste Ziel, das Belgien zu erstreben hat.

Herr Balfour hat ganz recht: Belgien ist ein Opfer, aber er müßte hinzufügen ein Opfer von Englands konsequenter, gegen den Kontinent und nicht zuletzt auch gegen Belgien gerichteter Politik. Heuchelnd fragt Herr Balfour, wann denn Belgien ein Aufmarschgebiet für feindliche, gegen Deutschland gerichtete Machenschaften gewesen sei. Er sollte sich in das englische Generalstabsgebäude begeben, dort wird man ihm hierüber vortrefflich Bescheid sagen können. Das aber wird Herrn Balfour klar sein, daß Belgiens neue Entwicklung erst beginnen kann, wenn diese Möglichkeit, die eben, daß der englische Generalstab über Belgien disponiert, nicht nur für Deutschlands, sondern für den ganzen europäischen Kontinent und nicht zuletzt für Belgien selbst beseitigt ist. Einigermaßen naiv erkundigt sich Herr Balfour nach den Bedingungen, die Graf Hertling gemeint haben mag, als er andeutete, daß sich eine Verständigung mit Belgien wohl finden ließe. Eben um diese Bedingungen mitzuteilen, und zugleich um über sie zu sprechen, sie zu klären und auf eine allerseits annehmbare Formel zu bringen, hat ja der deutsche Kanzler das Gespräch in kleinem Kreis empfohlen. Es wäre nicht zweckmäßig, und besonders für Belgien kaum günstig, wollten wir Herrn Balfour von vornherein Gelegenheit geben, durch Mißdeutungen, in denen er nicht arm zu sein pflegt, Belgien abzuhalten, sachlich und nur von sich aus mit Deutschland über dessen Vorschläge zu reden. Im übrigen scheint uns das Selbstbestimmungsrecht der Völker doch dafür zu sprechen, daß Belgien auch ohne Englands Schutz verhandeln und Antwort geben kann.

Der zweite Friedensschluß im Weltkriege.

WTB. Berlin, 3. März. (Drahtb.) Amtlich. Der Friede mit Rußland ist heute 5 Uhr nachmittags unterzeichnet worden.

WTB. Berlin, 3. März, abends. (Drahtb.) Amtlich. Infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland sind die militärischen Bewegungen in Rußland eingestellt.

WTB. Berlin, 3. März. Der Kaiser hat aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland an den Reichskanzler Grafen von Hertling folgendes Telegramm gesandt:

„Großes Hauptquartier, 3. März 1918. Das deutsche Schwert hat, geführt von großen Heerführern, den Frieden mit Rußland gebracht. Mit tiefer Dankbarkeit gegen Gott, der mit uns gewesen ist, erfüllt mich stolze Freude über die Taten meiner Armee, über die zähe Ausdauer meines Volks. Daß deutsches Blut und deutsche Kultur hat gerettet werden können, ist mir eine besondere Befriedigung! Empfangen auch Sie für Ihre treue, starke Mitwirkung am großen Werke meinen warmen Dank. Gez.

Wilhelm, I. R.

Dem Frieden mit der Ukraine ist der Frieden mit Großrußland gefolgt. Die Meldungen die am Samstag abend in Brest-Litowsk über die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen eintrafen, ließen erkennen, daß der endgültige Frieden mit Großrußland nunmehr rasch zustande kommen werde. Der deutsche Siegeszug in den Baltenländern und in der Ukraine der dem Abbruch der Friedensverhandlungen durch Trotzki so prompt folgte und der die deutschen Truppen in den letzten Tagen bis nach Narwa, also in bedenkliche Nähe von Petersburg führte, hat den russischen Unterhändlern größte Eile geboten und sie zu der einzig richtigen Erkenntnis gebracht, daß durch neue Verschleppungsversuche das Unglück nur noch größer hätte werden können. Sie haben daher kurz entschlossen zur Feder gegriffen und die Friedensurkunde unterzeichnet.

Frieden! Frieden nicht nur zwischen dem Vierbunde und Großrußland, sondern auch zwischen Großrußland und den westlichen Randstaaten die sich vom ehemaligen Zarenreiche trennten, der Ukraine, Finnland und Baltenländern, das ist die Bedeutung des neuen Friedensschlusses, des zweiten in diesem furchtbarsten aller Kriege.

Einen billigeren Frieden hätte Trotzki heimbringen können, wenn er sich nicht in utopistischen Ideen von der Weltrevolution verstrickt hätte. So aber mußte zunächst noch das deutsche Schwert ein gewichtiges Wort reden und den Russen den gänzlichen Niederbruch ihres Reiches unverhüllt vor Augen führen. Die Riesenbeuteziffern, die der deutsche Tagesbericht vom Samstag verkündete, reden da eine deutliche Sprache.

Ueber der Freude an dem Friedensschluß wollen wir nicht vergessen der Dankespflicht gegen unsere Tapferen und ihre glorreichen Führer. Wir Heimatkämpfer wollen uns von neuem ein Beispiel an ihnen nehmen indem wir wacker aushalten, damit uns bald ein allgemeiner Frieden beschieden sein möge, der dem Frieden mit Rußland würdig an die Seite gestellt werden kann.

Belgiens Antwort an Hertling.

RWB. Bern, 2. März. Der belgische Minister des Auswärtigen erklärte einem Mitarbeiter der „Neuen Korrespondenz" zur Rede Hertlings, die Ansichten der belgischen Regierung seien bekannt und hätten sich nie geändert. Die belgische Regierung habe sie in ihrer Antwort an den Papst vom 24. September 1914 dargelegt. Belgiens Forderungen seien:

Die territoriale Unversehrtheit des belgischen Heimatgebietes und Kolonialbesitzes, die politische, wirtschaftliche und militärische Unabhängigkeit ohne jede einschränkende Bedingung, Schadenersatz für die angerichteten Verheerungen, Garantien gegen die Unmöglichkeit einer Wiederholung eines Ueberfalles wie 1914.

Die belgische Regierung wiederholt ihre Erklärung, in Friedensverhandlungen nur einzutreten unter Zuziehung der Garantien der belgischen Neutralität und Unabhängigkeit, die ihren Verpflichtungen Belgien gegenüber nachgekommen seien.

Die belgische Regierung in Le Havre steht zu sehr unter der Knute der Verbündeten, als daß obige Erklärung als ein freier und unabhängiger Beschluß betrachtet werden könnte. Andererseits ist aber von der Kurzsichtigkeit der Männer in Le Havre nichts anderes zu erwarten.

Friedensverhandlungen.

Rußland.

Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen mit Rußland.

WTB. Brest-Litowsk, 2. März. Die neuen Friedensverhandlungen des Vierbundes mit Rußland wurden in einer Vollversammlung unter dem Vorsitz des Gesandten von Rosenberg heute vormittag eröffnet. Der Vorsitzende schlug vor, zur Regelung der politischen Fragen einen gemeinsamen Vertrag der vier Verbündeten mit Rußland abzuschließen, die wirtschaftlichen Abmachungen und rechtlichen Fragen teils in Anlagen zum Hauptvertrage, teils in Zusatzverträgen für jeden einzelnen der Verbündeten getrennt zu erledigen. Herr Sokolnikoff der Führer der russischen Delegation, erklärte sich hiermit einverstanden, worauf in die sachlichen Verhandlungen eingetreten wurde. Der Vorsitzende übergab Herrn Sokolnikoff einen von den Verbündeten gemeinsam aufgestellten Entwurf des politischen Hauptvertrages unter eingehender Darlegung der einzelnen vertraglichen Bestimmungen. Ebenso wurden der russischen Delegation von den Vertretern der vier verbündeten Mächte Entwürfe für die wirtschaftlichen und rechtlichen Abmachungen mit entsprechender Erläuterung mitgeteilt. Die russische Delegation behielt sich ihre Stellungnahme zu den einzelnen Punkten vor, bis ihr das Material in ihrer Gesamtheit vorgelegt sei. Nachmittags nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk geheim.

Der Vollzugsausschuß der Sowjets beschloß über die neuen Verhandlungen in Brest-Litowsk keine Berichte an die Oeffentlichkeit zu geben.

WTB. Berlin, 3. März. (Drahtb.) Amtlich. Aus Bukarest wird uns soeben mitgeteilt, daß die Rumänen sich auf den Boden der vom Vierbund vorgeschlagenen Grundlagen gestellt haben und Vertreter zur Beratung über den Friedensschluß entsenden werden.

Rumänien.

WTB. Paris, 2. März. Agentur Havas. „Echo de Paris" schreibt über die Zusammenkunft des Grafen Czernin mit dem König von Rumänien: Der König antwortete, daß er den Grafen Czernin nur nach Gutheißen seines Kabinetts empfangen werde. Da die Entscheidung des Kabinetts zustimmend ausfiel, fand die Zusammenkunft in Bzku (?) statt. Sie dauerte eine Stunde. Die von den Mittelmächten gestellten Bedingungen sind folgende: Abtrennung der Dobrudscha und Grenzberichtigungen an der ungarischen Front.

Genf, 2. März. Der „Matin" meldet, daß die Alliierten in der letzten Woche dem Könige von Rumänien die an Rumänien gegebenen territorialen

Zusicherungen erneuert haben unter der Voraussetzung, daß Rumänien einen Friedensschluß mit dem Feinde ablehnt. Der König habe jedoch die Gesandten an seinen Ministerpräsidenten verwiesen und damit seine Uebereinstimmung mit den Friedensbestrebungen einer kleinen, aber einflußreichen politischen Gruppe bekundet. Die Entente fühlt sich dadurch ihrer politischen und militärischen Verpflichtungen enthoben.

Berlin, 2. März. Nach der „Voss. Ztg." ist die Vermutung gerechtfertigt, daß Rumänien dazu ausersehen ist, eine Brücke zwischen dem Vierbunde und der Entente zu bilden und daß die Regierung von Jassy die Verhandlungen mit den Mittelmächten zunächst verschleppt, bis ihre eigentliche Mission, nämlich die Anbahnung einer Verständigung zwischen Deutschland und England, erfüllt ist. Gegen eine solche bewußte Verschleppung macht sich hier aber eine starke Opposition geltend. Eine Entscheidung in der rumänischen Frage nach der einen oder anderen Richtung muß deshalb für die allernächste Zeit zu erwarten sein.

Von der Westfront.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die lebhafte Gefechtstätigkeit deutscherseits am 1. März an der Westfront hat uns gefangene Engländer, Franzosen, Amerikaner und reiche Beute eingebracht. Bei Hollebeke, südlich von St. Quentin, sind wir in die feindliche Linie eingedrungen, haben die Unterstände gesprengt und Maschinengewehre und Gefangene eingebracht. Die Franzosen setzten unserm Stoßtrupps, die bei Corbeny und Juvincourt in die feindlichen Gräben eingedrungen waren, heftigen Widerstand entgegen. Sie unterlagen in erbittertem Nahkampf und mußten uns mehrere Gefangene überlassen. Unsre Unternehmungen in der Gegend von Reims wurden während des Tages durch kräftiges Artilleriefeuer vorbereitet. Spät abends traten unsre Abteilungen zum Sturm an; sie konnten überall in die feindlichen Gräben eindringen und kehrten nach Erfüllung ihrer Aufträge planmäßig in ihre Ausgangsstellung zurück. Im Fort de la Pompelle, das von uns genommen worden war, hatten sie reichlich Zeit, die feindlichen Verteidigungsanlagen ausgiebig zu zerstören. Die blutigen Verluste des Feindes waren hier besonders schwer. An Gefangenen konnten aus diesen Vorstößen 4 Offizieren und 157 Mann zurückgeführt werden. Ein Vorstoß südlich von Tahure hatte ebenfalls vollen Erfolg. Die gesteckten Angriffsziele wurden überall erreicht, der lokale Geländegewinn der Franzosen vom vorigen Monat wieder ausgeglichen. Sofort nach der Wiedereroberung der dortigen Gräben durch unsre Truppen setzten französische Gegenstöße ein, denen um 11 Uhr vormittags ein stärkerer Gegenangriff folgte. Unter schweren Verlusten brachen alle Angriffsversuche der Franzosen zusammen. Weitere Bereitstellungen des Gegners zu neuen Angriffen wurden durch unser Vernichtungsfeuer zerstreut. Im ganzen hat der Feind an Gefangenen 4 Offiziere und 201 Mann eingebüßt. Auf dem westlichen Maasufer führte der gemeldete Vorstoß bei Haucourt unsere Sturmtruppen auf etwa ein Kilometer Breite bis zum zweiten feindlichen Graben vor. Trotz starker Gegenwirkung eroberten wir hier 2 Stützpunkte und wiesen den in ihnen bald darauf einsetzenden feindlichen Gegenstoß blutig ab. Am andern Morgen kehrten unsre Stoßtrupps planmäßig mit 30 Gefangenen und 2 erbeuteten Maschinengewehren in die eignen Gräben zurück. Gegen die Amerikaner haben Teile eines Sturmbataillons nordöstlich Seicheprey einen vollen Erfolg errungen. Sie drangen hier nach starker, kurzer Feuervorbereitung bis zu 500 Meter Tiefe in die feindliche Stellung ein, brachen schnell den amerikanischen Widerstand

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier,
3. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Südwestlich von Lombardzyde nahmen wir eine Anzahl Belgier gefangen.

Brandenburgische Sturmtrupps brachten von einem Vorstoß bei Nieuwe Chapelle 66 Portugiesen, darunter 3 Offizire, gefangen zurück.

Front des deutschen Kronprinzen.

Französische Kompagnien griffen am Abend nach mehrstündiger Feuervorbereitung unsere Stellungen bei Corbeny an; sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

In der Champagne lebte die Gefechtstätigkeit in den Kampfabschnitten vom 1. März zeitweilig auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die nach Ablauf des Waffenstillstandsvertrages eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt.

Die Truppen des Generaloberſten Graf Kirchbach haben Livland und Esthland zur Unterstützung der bedrängten Bewohner im Siegeszug durcheilt, begleitet durch Teile der über den vereisten Moosund vorgehenden Besatzung der Baltischen Inseln und durch esthnische Regimenter.

Reval und Dorpat wurdden genommen. Unsere Truppen stehen vor Narwa.

Die Armeen des Generaloberſten v. Kirchbach und des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn haben in unaufhaltsamem Vordringen über Dünaburg und Minsk nach hartem Kampf Pleskau sowie Polock und Borissow genommen.

In Bobruisk wurde die Vereinigung mit polnischen Divisionen erzielt.

Teile der Heeresgruppe Linsingen haben in Uebereinstimmung mit der Ukrainischen Regierung den Eisenbahnweg Luminiec über Rjetschiza am Dnjepr bis Gomel nach mehrfachem Kampf geöffnet.

Andere Divisionen unter der Führung des Generals v. Knörzer haben, feindlichen Widerstand brechend, die auf Kiew führenden Bahnen und die Bahnlinie Kiew-Schmerinka vom Feinde gesäubert.

Am 1. März wurde Kiew im Verein mit Ukrainern genommen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind in Schmerinka eingerückt.

Die dem Feinde abgenommene Beute ist auch nicht annähernd zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen, sind in unserem Besitz

an Gefangenen:

6800 Offiziere und
57 000 Mann;

an Beute:

2400 Geschütze,
über 5000 Maschinengewehre,
viele tausend Fahrzeuge, darunter
500 Kraftwagen und 11 Panzerautos
über 2 Millionen Schuß Artillerie-Munition, 12 800 Gewehre,
800 Lokomotiven und
8000 Eisenbahnwagen.

Hierzu kommt die Beute von Reval mit 13 Offizieren und 500 Mann, 220 Geschützen, 22 Flugzeugen und vielem rollendem Material.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Waffenstillstand mit Rumänien ist gestern gekündigt worden. Daraufhin hat sich die rumänische Regierung bereit erklärt, in neue Verhandlungen über einen weiteren Waffenstillstand auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen einzutreten. An diese Waffenstillstands-Verhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen anschließen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Unsere Gefangenenzahl und Beute im Februar.

WTB. Berlin, 2. März. (Drahtb.) Im Monat Februar haben die Mittelmächte über 1066 Offiziere und mehr als 30 994 Gefangene gemacht. Hierzu kommen noch verschiedene höhere Stäbe und zwei russische Regimenter. An Beute wurden 1353 Geschütze, 2154 Maschinengewehre eingebracht. Außerdem fielen in Minsk den Deutschen 50 000 Gewehre, und während des bisherigen Vormarsches 104 Lokomotiven, 5- bis 6000 Fahrzeuge und 2348 Eisenbahnwagen in die Hände, von denen 704 voll beladen waren.

Großes Hauptquartier,
4. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fron Kronprinz Rupprecht
und
Front deutscher Kronprinz.

Eine eigene Sturmabteilung drang an der Yser in die feindliche Linie und nahm eine Anzahl Belgier gefangen.

Starkem Feuer folgten an mehreren Stellen der flandrischen Front englische Vorstöße. Sie wurden abgewiesen.

Im übrigen ließ die Gefechtstätigkeit auf Artillerie- und Minenwerferkämpfe in einzelnen Abschnitten beschränkt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg.

Auf den östlichen Maashöhen waren französische Artillerie und Minenwerfer zeitweilig lebhaft.

Bei kleineren Unternehmungen nördlich des Rhein-Marne-Kanals, westlich von Blamont und südlich von Metzeral wurden 27 Gfangene eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland wurden gestern die militärischen Bewegungen in Großrußland eingestellt.

Von den [illegible] Kriegsschauplätzen nichts Neues.

[illegible] Generalquartiermeister
Ludendorff.

Engländer sogen neuerdings eine Anzahl Divisionen aus der Front. Diese Truppenmassen sollen nicht dem Befehl der englischen und französischen Feldherren Haig und Petain unterstehen, sondern dem Oberbefehl des Generals Foch übergehen worden sein. — Ferner berichtet der „Bund": An der Westfront sind nunmehr fünf amerikanische Korps eingerückt, die aber nur zum Teil als selbständige Truppenkörper verwendet werden. Sie stehen gegenwärtig vom Rhein-Marne-Kanal und von Pont a Mousson bis Ailly versammelt. Kleinere amerikanische Verbände wurden neuerdings unter die französischen Truppen an der Aisne- und Champagnefront gemischt. — Von Interesse ist auch, was Reuter von der französischen Front zu berichten weiß: Da die Jahreszeit vorrückt und die Wahrscheinlichkeit der deutschen Offensive täglich größer wird, muß die Mitteilung von Bedeutung sein, daß die Franzosen von allen Fronten auf den Angriff gefaßt sind. Hinter der französischen Front wie hinter den englischen Linien wurde der Winter ausgefüllt mit methodischen Vorarbeiten. Unzählige Kilometer von Schützengräben wurden ausgehoben und Verbindungswege verbessert, sowie Drahtverhaue angelegt. Artillerie und Munition sind in erstaunlicher Menge bereit. Die beste und stärkste Abwehr sichert jedoch die Verfassung der französischen Armee, welche bereit ist, den Angriff zu empfangen und besser als je auf denselben vorbereitet ist. — Die Militärkritiker des „Secolo" und des „Corriere della Sera" schließlich teilen mit, daß amerikanische Generalstabsoffiziere in den italienischen Generalstab eingetreten sind. Es könne kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Italien unmittelbar am Vorabend wichtiger Entscheidungen stehe.

Von der Ostfront.

Ueberall freudig begrüßt.

WTB. Brest-Litowsk, 2. März. Der Einmarsch der deutschen Truppen wird in der Ukraine überall freudig begrüßt. Allerorten ersehnen die Kreise der Intelligenz und der Bauerschaft den Einmarsch zur Wiederherstellung der Ordnung. Viele deutsche Kolonisten erklären, wegen der Unordnung und der erlittenen Unbill ihre Anwesen in Rußland verkaufen und nach Deutschland übersiedeln zu wollen.

WTB. [illegible], 2. März. Die bei Pleskau vormarschierenden deutschen Truppen werden überall von der Bevölkerung freudig begrüßt. Vor Rjetschitza an der Bahn Dünaburg-Pleskau und Tsusyn wurden die Truppen von den Stadtverordneten mit dem in Rußland üblichen Salz und Brot empfangen.

Aus dem europäischen Osten.

Großrußland.

Trotzki zurückgetreten?

Bern, 2. März. „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg, Trotzki sei von seinem Posten als Volkskommissar des Auswärtigen zurückgetreten. Es stehe fest, daß Trotzki mit seinen Kollegen, besonders mit Lenin, nicht mehr einig sei. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Räumung Sveaborgs.

Stockholm, 2. März. Die teilweise Räumung des Festungsbereiches Sveaborgs beginnt. Die Eisbrecher arbeiten daran, die im Hafen liegenden Kriegsfahrzeuge freizubekommen.

See- und Luftkrieg.

Ein schweizerisches Getreideschiff untergegangen.

WTB. Bern, 2. März. Der mit Getreide für die Schweiz beladene spanische Dampfer „Sardiero" der an Bord 1000 Tonnen Weizen, 1010 Tonnen Roggen und 912 Tonnen Mehl hatte, ist gesunken. Bis zur Stunde liegen über den Untergang nähere Nachrichten noch nicht vor. Es steht noch nicht fest, ob der Dampfer torpediert oder auf eine Mine gestoßen ist.

Auf Minen geraten.

KB. Amsterdam, 2. März. Das Haagsche Korrespondenzbüro meldet: Um 12½ Uhr in der letzten Nacht sind fünf Meilen vor der Küste von Vlieland einige kleine deutsche Kriegsfahrzeuge durch Auflaufen auf Minen verunglückt. Bei den von deutscher Seite gemachten Versuchen, die Besatzungen zu retten hat sich eine Schaluppe verirrt, ist in die Brandung geraten und umgeschlagen. Fünf Mann aus dieser Schaluppe gelangten an der Südküste Vlielands an Land. — Wie wir an zuständiger Stelle hören, handelt es

---

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

16. Nachdruck verboten.

Nach diesen Worten erhob sich plötzlich die von allen Familienmitgliedern „Tante Stasi" genannte alte Dame. Sie sah den Vorsitzenden kampfbereit an.

„Ich bitte ums Wort, Benno!" rief sie energisch.

„Du hast es, Stasi," erwiderte der General und setzte sich.

Tante Stasi sah sich an der Tafel um, als prüfe sie die Gesichter.

„Ich stehe dafür ein, daß Hans von Kreuzberg sich ebensowenig einer unehrenhaften Handlung schuldig gemacht hat, wie je ein Kreuzberg. Ich habe ihn vielleicht besser gekannt, als ihr alle und weiß, daß er ein untadeliger Edel- und Ehrenmann war. Der Makel, der sich an seinen Namen heftet, ist ihm zu Unrecht zugefügt worden, zu Unrecht ist er von einem Feind verdächtigt worden, der ihm schaden wollte. Das ist meine feste Ueberzeugung. Sicher ist Hans von Kreuzberg tot, da er nie etwas von sich hören ließ. Und einen Toten, der sich nicht verteidigen kann, soll man nicht schmähen. Ich dulde nicht, daß man ihm in meiner Gegenwart etwas schlechtes nachsagt."

Diese Worte sagte Stasi mit einer vor Erregung klingenden Stimme.

Aller Augen hefteten sich mit dem verschiedensten Ausdruck auf die kleine, häßliche Frau, die ihre rundliche Gestalt so hoch wie möglich reckte in edler Kriegsbereitschaft.

Und oben auf der Empore hielten sich Vater und Tochter zärtlich umschlungen in tiefer Bewegung.

Der General erwiderte ruhig:

„Du vergißt, liebe Stasi, daß sich Hans von Kreuzberg stillschweigend diese Anschuldigung gefallen ließ und die Anklage nicht entkräftete, sondern sich ihr durch die Flucht entzog."

Tante Stasi reckte sich noch höher.

„Das mag euch als Beweis gegolten haben, mir nicht. Ich hatte es nicht einmal geglaubt, wenn er mir selber gesagt hätte: Ich bin der Dieb. Wie das damals gekommen ist, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß Hans von Kreuzberg nie etwas Unehrenhaftes getan hat."

Der General sah sie mit einem feinen, halb mitleidigen, halb spöttischen Lächeln an.

„Nein, Stasi, es ist sehr lobenswert von dir, daß du für einen Toten so tapfer eintrittst, den wir sicher sehr gern als schuldlos betrachten möchten. Aber es ist doch bewiesen, daß er einen Diebstahl begangen hatte. Sonst hätte er doch diese Beschuldigung von sich gewiesen und sich gerechtfertigt. Er hat dazu geschwiegen und ist entflohen. Du beurteilst ihn, wie es dir dein Herz eingibt, weil du eine kleine Schwäche für ihn hattest."

Tante Stasi schien zu wachsen und ihre kleinen Augen funkelten im edlen Stolz. Sie blieb ganz ruhig, aber ihre Stimme hatte einen vollen, warmen Klang, als sie sagte:

„Was du eine kleine Schwäche nennst, lieber Vetter, das ist für mich das Größte, Heiligste und Herrlichste in meinem Leben gewesen. Ich mache kein Hehl daraus und leugne es nicht, daß ich Hans von Kreuzberg geliebt habe mit der ganzen Tiefe und Kraft meines Herzens. Dieser Muskel ist ja gottlob bei mir nicht so verkümmert, als meine äußere Erscheinung. Ich habe mich nicht mit einer kleinen Schwäche zu begnügen brauchen, sondern habe das Glück gehabt, eine große heilige Liebe empfinden zu dürfen. Diese Liebe habe ich stets als eine aussichtslose erkannt und bin mir wohl bewußt gewesen allezeit, daß ein so häßliches Geschöpf wie ich auf keine Gegenliebe hoffen durfte. Nie hat sich ein Wunsch mit diesem Gefühl gemischt, es sei denn der gewesen, daß Hans von Kreuzberg mit einer anderen glücklich werden möge. Neidlos habe ich einer Schöneren, Besseren seine Liebe gegönnt und nicht mit einer Wimper gezuckt, als ich merkte, daß sein Herz ihr gehörte. Damals, als ich noch jung war, wäre ich lieber gestorben, als daß ich mich zu dieser Liebe bekannt hätte und am wenigsten hat Hans von Kreuzberg davon etwas gemerkt. Aber jetzt bin ich eine alte [illegible] und das alles liegt heute weit hinter mir mit allen Stürmen und Nöten. Doch diese Liebe hat meinem ganzen Leben einen Wert für mich gegeben und hat mich nicht verknöchern lassen. Deshalb lasse ich sie, die mein einsames Leben mit einem sonnigen Abglanz erwärmte, auch heute noch nicht, von wem es auch sei, spöttisch und mitleidig als eine „kleine Schwäche" abtun. Euer Spott trifft mich nicht und euer Mitleid brauche ich nicht. Um dieser Liebe willen tausche ich mit keinem von euch. Auch eine häßliche Frau vermag mit aller Kraft ihres Herzens zu lieben — und zu entsagen."

In diesen Worten lag eine Schlichtheit und eine Ueberzeugungskraft, daß sich die Anwesenden des tiefen Eindruckes nicht erwehren konnten. Kein Lächeln lag mehr auf den Gesichtern, ernst sahen alle nach der kleinen häßlichen Frau in dem schlichten, schwarzen Kleide, auf deren Gesicht der Abglanz eines großen, starken Gefühls lag.

Und oben auf der Empore schmiegte sich Lilian an den Vater und flüsterte ergriffen:

„Ich möchte sie umarmen und küssen, diese tapfere Stasi Kreuzberg."

John Crosshall hatte feuchtglänzende Augen und drückte Lilian fest an sich in einer tiefen Ergriffenheit.

Unten hatte der General eine Weile gezögert. Nun sagte er ernst:

„Verzeihe mir, liebe Stasi, wenn ich dich durch ein unbedachtes Wort gekränkt habe. Es lag gewiß nicht in meiner Absicht. Wir Menschen hängen leider so viel an Aeußerlichkeiten und tun oft mit gedankenlosem Spott ab, was wir nicht verstehen. Verzeihe mir, ich bitte dich nochmals darum. Daß du so mutig ein solches Bekenntnis ablegtest, kann dir nur zur Ehre gereichen. Wir alle wissen, daß du ein großherziges edles Geschöpf bist, sonst käme nicht jung und alt in allen Nöten zu „Tante Stasi", um bei ihr Trost und Rat zu suchen. Aber über Hans von Kreuzberg urteilst du wohl, kraft deiner Liebe, nicht unbefangen genug. Wir alle, die wir ihn kannten, haben ihm nichts Unehrenhaftes zugetraut. Aber daß er sich ohne Rechtfertigung Dieb nennen ließ, spricht doch gegen ihn."

„Er ließ sich nicht so nennen. Er hat doch den Mann, der ihm solchen Schimpf antat, gefordert."

„Dieser weigerte ihm aber die Satisfaktion mit dem Bemerken, daß ein Dieb nicht satisfaktionsfähig sei. Und darauf verließ er Deutschland, ohne seine Sache bei einem Ehrenrat anhängig zu machen.

„Verstanden habe ich das auch nicht, ich weiß so wenig als ihr, wie das zusammenhing. Aber mag auch der Schein gegen ihn sein, ich habe nicht einen Augenblick an seiner Unschuld gezweifelt. Eins weiß ich gewiß, Rudolf von Oertlingen war sein Todfeind. Man hat Hans damals gehetzt und gequält und ihn an den Rand der Verzweiflung gebracht. Nachdem sich bei seines Vaters Tod herausstellte, daß er, der in glänzenden Verhältnissen sorglos aufgewachsen, ein Bettler war, mußte er seinen Abschied nehmen, trotzdem er mit Leib und Seele Soldat war. Seine Mutter erlag den Schrecken über ihres Gatten Tod und dem Zusammenbruch der pekuniären Verhältnisse. Und das Mädchen, das er liebte mit allen Fasern seines Seins und mit der er bereits heimlich verlobt war, das entriß man ihm, weil er nun verarmt war. Man zwang Annaliese von Strachwitz durch Gott weiß welche Mittel, sich mit seinem Todfeind zu vermählen, der sie ihm lange schon geneidet hatte. Daß sie nicht glücklich mit diesem Manne, den sie nicht liebte, geworden war, weiß ein jeder von uns. Ich habe das Martyrium, dieser Frau mit eigenen Augen gesehen, denn ich bin ihre treueste und ergebenste Freundin geworden. Nie ist zwischen uns der Name Hans von Kreuzberg genannt worden. Aber wir haben beide gefühlt, daß er uns teuer war, und daß er unschuldig gewesen ist an dem Vergehen, dessen man ihn bezichtigte. Und beide haben wir gewußt, daß man ihn gehetzt und verfolgt hat aus einem tiefen, unversöhnlichen und niedrigen Haß heraus. Glaubt ihr alle, was ihr wollt, ich kann euch nicht zu meinem Glauben zwingen. Aber ich lege meine Hand für ihn ins Feuer und weiß daß er unschuldig ist."

(Fortsetzung folgt.)

sich um ein Minensuchboot und drei Fischdampfer deren Besatzungen zum größten Teil gerettet worden sind.

Amsterdam 2. März. Wie aus Ymuiden berichtet wird, ist das Fischereifahrzeug Holland 5 auf eine Mine gerathen und gesunken. Ein Mann der Besatzung ist ertrunken.

Von unseren Feinden.

Die Schließung der Grenzen.

Genf, 2. März. Auch die spanisch-französische Grenze ist geschlossen worden. Die Grenzsperre gegen die Schweiz wird ziemlich lange dauern. Die französischen Zeitungen treffen nicht ein.

WB. Lugano, 2. März. Die italienische Grenze soll von heute ab wieder gesperrt werden.

WTB. Bern, 2. März. Die Grenze bei Chiasso ist heut morgen neuerdings auf ungewisse Zeit geschlossen worden.

Ein Attentat auf Lloyd George.

Die „Deutsche Tageszeitung" meldet vom 23. 2.: An dem Tage, an dem Lloyd Georges Unwohlsein amtlich verlautbarte, sei auf ihn auf der Straße ein Attentat verübt worden. Der Attentäter soll ein irischer Sinn Feiner sein. Er sei verhaftet worden.

Aus der Provinz.

* **Herne**, 2. März. Auf Zeche „Friedrich der Große" wurden noch 3 Bergleute tot aufgefunden. Die Zahl der durch die Schlagwetterexplosion Getöteten erhöht sich auf 26. Bei den Bergungsarbeiten wurde eine aus sechs Personen bestehende Rettungsmannschaft durch giftige Gase besinnungslos, jedoch noch rechtzeitig aufgefunden und gerettet.

* **Meschede** (Sauerland) 2. März. Der seit dem 6. Februar vermißte Landwirt Molitor von hier wurde bei einer Treibjagd im Walde von Sichtenor als Leiche aufgefunden. Der 78jährige Greis hatte sich bei Holzarbeiten im Walde verirrt und ist dann erfroren.

* **Essen**, 2. März. Die von verschiedenen Blättern gemeldete Nachricht von einem Rücktritt des Vorsitzenden des Krupp'schen Direktoriums, Geheimrats Dr. Hugenberg, trifft, wie der „Köln. Ztg." auf Erkundigung an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht zu.

* **Mülheim**, 2. März. Die Steuerkraft der arbeitenden Bevölkerung ist in starkem Steigen begriffen. Im Veranlagungsbezirk Mülheim-Ruhr, Oberhausen sind in diesem Jahre 9000 Arbeiter zur Selbsteinschätzung aufgefordert worden.

* **Heinsberg**, 2. März. Im Pfarrhause des Dorfes Karken wurde in der Nacht zum 1. März der Pfarrer Theodor Fischer und seine Haushälterin ermordet. Der Ermordete war ein Neffe des verstorbenen Kardinals Fischer von Köln. Er war 42 Jahre alt. — Wie uns von anderer Seite gemeldet wird, ist die Tat von einem 19jährigen Dienstmädchen mit einem Beil begangen worden. Die Täterin wurde verhaftet; sie hat die Tat eingestanden und erklärt, daß sie aus Furcht vor Strafe den Pfarrer und seine Haushälterin erschlagen habe, da der Pfarrer gedroht habe, von der Einwohnerschaft beunruhigenden anonymen Mitteilungen, die von ihr ausgingen, ihrem Vater Kenntnis zu geben. Das Mädchen hat zuerst die 64jährige Haushälterin und dann, als auf deren Hilferuf der Pfarrer erschien, auch diesen durch Beilhiebe getötet.

Aus aller Welt.

— **Aus Ostfriesland**, 28. Febr. Achtzig Jahre bei derselben Herrschaft ist Fräulein Anna Buß in Meisenfelde. Mit 10 Jahren ist sie zu der Familie gekommen, der jetzt Kapitän Frerichs vorsteht und gestern hat sie ihr 90. Lebensjahr vollendet.

— **Leipzig**, 1. März. Der zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den 32 jährigen Gewerkschaftssekretär Bernhard Menke, Dresden, wegen verachten Landesverrats und öffentlicher Aufforderung zum Ungehorsam zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hielt als Anhänger der unabhängigen Sozialdemokratie am 12. August 1917 in Pirna vor meist jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen der Munitionsindustrie eine öffentliche Rede in der er den Streik der Rüstungsarbeiter empfahl. Er handelte dabei, wie das Gericht annahm, in dem Bewußtsein, daß seine Aufforderung, wenn sie Erfolg gehabt haben würde, die Kriegsmacht des deutschen Reiches geschädigt haben würde.

* **Leipzig**, 1. März. Heute sind hier 40 bulgarische Besucher der Leipziger Mustermesse eingetroffen, denen morgen weitere 40 folgen werden. Kommerzienrat Becker, sowie Direktor Dr. Köhler vom Meßamte empfingen die Herren, zu denen erste Vertreter des Handels und des Kapitals gehören, am Bahnsteig.

— **Schweinfurt**, 1. März. Der Kaufmann Ernst Schuler wurde von der hiesigen Strafkammer mit 85 100 M. Geldstrafe oder mit 2 Jahren Gefängnis wegen Malzschieberei bestraft.

Aus der Heimat.

Bocholt, 3. März 1918.

Vor einem Jahre.

5. März 1917. Englische Angriffe südlich des St. Pierre-Vaast-Waldes haben am Wege Bouchavesnes-Moislaine nur geringen Erfolg; im übrigen werden sie zurückgewiesen. — Am Caurièreswald und Fosseswald wurden französische Stellungen erstürmt.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 3. März. (Drahtb.) Amtlich. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant z. S. Launburg, hat im westlichen Mittelmeer 6 Dampfer und 1 Segler von zusammen mindestens

24 000 Br.-R.-To.

versenkt. Die Dampfer wurden zum größten Teil aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich wahrscheinlich der englische Dampfer „Cimbrier" (3905 Br.-Reg.-To.), sowie der frühere russische Dampfer „Empreß Katerina 2." (5545 Br.-Reg.-To.). Außerdem hat das Unterseeboot den englischen Transportdampfer „Sardinia" (6580 Br.-Reg.-To.) durch Torpedotreffer schwer beschädigt und einer Unterseebootsfalle im Artilleriegefecht drei Treffer beigebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Frage, in welchem Tempo wir schneller versenken, als unsere Gegner bauen, wird wesentlich entschieden durch die Leistungsfähigkeit der englischen Schiffsbauindustrie. Ueber sie hat die britische Regierung durch den Mund von Lloyd George und Geddes so irreführende Angaben verbreitet daß in der englischen Oeffentlichkeit eine Zeitlang der Eindruck entstand, die Anstrengungen der deutschen Unterseeboote wären umsonst, weil die Zahl der neuerbauten Schiffe die durch Versenkungen gerissenen Lücken wieder ausgliche. Die Februarverhandlungen im Unterhause haben nun aber Klarheit in das von der britischen Regierung über diese Frage absichtlich verbreitete Dunkel gebracht. Laut „Journal of Commerce" vom 14. Febr. hat Bonar Law zugeben müssen, daß England 1917 ganze 1,16 Millionen Bruttorgiftertonnen Schiffsraum erbaute! Fast ebensoviel, nämlich 1,09 Millionen Bruttoregistertonnen versenkten die deutschen Unterseeboote in dem einen Monat April. Auch wenn man die Lösung mit dem ersten Jahresergebnis des uneingeschränkten Unterseebootkrieges vergleicht, mit 9,06 Bruttorgistertonnen, so haben wir 1917 rund neun mal so viel versenkt, als England baute. Der Abgeordnete Herbert Samuel, früher Minister des Innern, klagte die Regierung wegen Nichterfüllung ihrer vorjährigen Versprechungen heftig an. Lloyd George hatte damals erklärt: „Wir erzeugen 1917 über zwei Millionen Bruttoregistertonnen Handelsschiffer". Diese Gegenüberstellung müßte nach deutschen Begriffen das ganze britische Kabinett überaus peinlich berühren.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. **Berlin**, 4. März. (Drahtb.) Amtlich. Der unermüdlichen Tätigkeit unserer U-Boote fielen im Aermelkanal und an der Ostküste Englands wiederum

22000 Brutto-Register-Tonnen

Handelsschiffraum zum Opfer.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Huntsmore" von rund 5000 Tonnen und ein beladener englischer Dampfer von über 6000 Tonnen. Zwei Tankdampfer von 5000 und 3000 Tonnen und ein englischer bewaffneter Frachtdampfer wurden mit Ladung aus starker, feindlicher Sicherung herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Auf Befehl des Kaisers hat der Kultusminister angeordnet, daß wegen des Friedensschlusses mit Rußland der Unterricht in den Schulen der Monarchie am heutigen Montag oder, wo die Durchführung wegen der Kürze der Zeit nicht möglich ist, Dienstag ausfällt.

Das Eiserne Kreuz

wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem Landsturmmann Johann van den Berg von hier im Landst.-Inf.-Bat. Spandau.

Befördert

wurde zum Sergeanten der Unteroffizier Bernh. Wensing im Inf.-Regt. Nr. 15, Sohn des Landwirts Wilhelm Wensing hier.

Primiz.

Fern von der lieben Heimat in der stillen, friedlichen Klosterkirche der Benediktiner zu Sorokaba im Staate St. Paul (Brasilien) feierten am hochheiligen Weihnachtsfeste die hochw. Patres Franziskus (Joseph) Empting O.S.B. und Rafael (Josef) Riepenhoff O.S.B., zwei Söhne unserer Stadt, die im vorgerückten Alter ihre Heimat verließen, ihr erstes hl. Meßopfer. Die hl. Priesterweihe erfolgte am 22. Dezember. Diese Nachricht ging den Angehörigen der Primizianten auf dem Umwege über die Schweiz zu. Möge den beiden Neupriestern eine segensreiche Tätigkeit im Weinberge des Herrn beschieden sein!

Jahresteilung des kath. Frauenbundes.

Auf den heutigen Vortrag des Herrn Dr. van Laak wird hierdurch nochmals hingewiesen. Anfang punkt 8,30 Uhr im Hospiz am Ostermarkt.

Heimatspende für das westfälische Rote Kreuz 1918.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz Borken Herr Landrat Graf von Spee wendet sich in einem Aufruf mit der herzlichen Bitte an die Kreiseingesessenen, diese für die Allgemeinheit so bewährte Einrichtung mit offener Hand zu unterstützen. Die Mittel, welche die Tätigkeit des Roten Kreuzes in diesem Kriege ermöglichten, sind verbraucht. Um nun das segensreiche Wirken des Roten Kreuzes weiter führen zu können, hat die Provinzialstelle vom Roten Kreuz beschlossen, Gaben zu sammeln für eine „Heimatspende für das westfälische Rote Kreuz 1918." Der vaterländische Frauenverein Bocholt wird infolgedessen eine Listensammlung im Monat März von Haus zu Haus veranstalten durch die Schülerinnen des Marienlyzeum und der evangelischen Töchterschule und hofft, daß die Bewohner von Bocholt und der Umgegend reichlich zu der Heimatspende für das Westfälische Rote Kreuz 1918 beitragen werden.

Wegen eines nächtlichen Einbruchsdiebstahls

in die hiesige Bahnhofswirtschaft (Döring) bei dem im November v. Js. für mehrere Hundert Mark Lebensmittel, ferner Zigarren und Zigaretten den Dieben in die Hände fielen, wurde am Samstag einer der Mitbeteiligten, der jugendliche Gelegenheitsarbeiter Theod. D. von hier, von der Strafkammer zu Münster zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen den D. schwebt noch ein weiteres Verfahren wegen schweren Diebstahls und Sachbeschädigung.

„Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt..!"

Unter diesem Titel wird das Apollotheater (Wilh. Nieling) in der Zeit vom 5. bis 8. März das unter dem Schutz des Deutschen Flotten-Vereins stehende große fünfaktige Marinefilmschauspiel zeigen. Der Besitzer des Lichtspieltheaters führt von den Einnahmen einen Teil zugunsten des Alters- und Invalidenheims der Marine in Eckernförde ab. In Anbetracht des guten Zweckes wäre es wünschenswert, wenn die Vorführung recht zahlreich besucht wird — Mit allen Kräften wird auf das Ziel hingearbeitet, um die Liebe eines ganzen Volkes zur See und seinen Willen auf Seegeltung zum Ausdruck zu bringen. Prachtvolle Ausblicke und lebhaft anregende Einzelheiten entzücken und fesseln zugleich das Auge des Beschauers. In diesem Filmwerk ist der Held ein Kapitänleutnant, der bei dem heutigen U-Boot-Krieg „Volkstümlichkeit" erlangt hat. Das unendliche Meer in seiner bei ewig wechselndem Bilde dennoch erhabenen Ruhe, das geschäftliche Treiben im Orient, der voller Erwerbslust eilende deutsche Fleiß und der qualmende, rasch hingleitende Dampfer (ein Koloß für den Insassen, eine Nußschale für den Beschauer), all dies gibt eine Summe von Gegensätzen, die in ihrer Wechselwirkung alle Sinne des Beobachters gefangen nehmen und fast berauschend auf seine Denkorgane einwirken. Zweierlei Sinn birgt dieses Film'schauspiel. Wer es vermag, mit seinem geistigen Auge dem Wege zu folgen, den jener nach dem Weltmeer eilende neuerstandene Schiffskörper zurücklegt, oder sich das Ziel zu vergegenwärtigen, dem die stattlichen Hochseekreuzer zustreben, die bekanntlich unseren Handel zu schützen haben, der wird sich bewußt werden, daß unsere Handels- und Kriegsflotte bald berufen sein wird, in den Weltverkehr als dienendes Glied wieder einzutreten. Andererseits wird, wenn der Vorhang über die Ruinenstätte des wirtschaftlich zugrunde gerichteten Europas fällt und die Kulturarbeit einer neuen Zeit auf materiellem, wie auf ideellem Gebiete wenn auch nicht von vorn, so doch von neuem beginnt, unser welscher Nachbar, wie sein Vertreter im Film zeigt, immer wieder das Gefühl der wirtschaftlichen Rivalität mit sich herumgetragen. Nach wie vor wird er sich für seine Intrigen der farbigen Rasse bedienen. An uns liegt es aber, der veränderten Sachlage die möglichst günstigste Seite abzugewinnen und ihm zu zeigen, daß auch wir nach der kriegerischen Entscheidung unseren Platz an der Sonne haben.

Eine Warnung vor dem Frauenstudium.

Im Hauptausschuß des Abgeordnetenhauses teilte bei Beratung des Kultusetats der Kultusminister mit, daß die Zahl der Studierenden an sämtlichen preußischen Hochschulen zurzeit 37 779 betrage, darunter 4 104 weibliche Studierende. Sehr erheblich vermehre sich die Zahl der weiblichen Studierenden, was dem Minister schwere Sorge mache, zumal namentlich für den höheren Elementarschullehrerberuf zurzeit schon eine ziemliche Ueberfüllung vorhanden sei. Für die Zukunft werde er nicht umhin können, eine Warnung vor dem weiblichen Studium ausgehen zu lassen.

•) **Biemenhorst**, 4. März. Befördert wurde zum Serganten der Unteroffizier Franz Weikamp von hier. Das Eiserne Kreuz erhielt er bereits im Jahre 1915.

(—) **Crommert**, 4. März. Dem Kanonier Wewering von hier im Feldartl.-Regt. Nr. 33, Sohn der Wwe. Wewering, hier, wurde für Tapferkeit im Felde das Eiserne Kreuz verliehen.

§ **Dingden**, 4. März. Zum Sergeanten befördert wurde der Unteroffizier Gerhard Kruse von hier, in einem Eisenbahn-Regiment.

Neueste Telegramme.

Der Wortlaut des Friedensvertrags.

WTB. Brest-Litowsk, 3. März. (Drahtb.) Die Bevollmächtigten der Regierungen der Vierbundmächte und Rußlands sind in Brest-Litowsk zu Friedensverhandlugen eingetroffen und haen sich nach Vorlegung ihrer gut und gehörig befundenen Vollmachten über folgende Bestimmungen geeinigt:

Der zwischen Deutschland Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rußland anderseits heute unterzeichnete Friedensvertrag weist in der Einleitung darauf hin, daß die genannten Mächte übereingekommen seien, den Kriegszustand zu beenden und die Friedensverhandlungen möglichst rasch zum Ziele zu führen. Der Vertrag erhält folgende Fassung:

Art. 1. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einerseits und Rußland anderseits erklären, daß der Kriegszustand zwischen ihnen beendet ist. Sie sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben.

Art. 2. Die vertragschließenden Teile werden jede Agitation oder Propaganda gegen die Regierungen oder Staats- und Heereseinrichtungen des anderen Teiles unterlassen. Die Verpflichtung bezieht sich auch auf die von den Mächten des Vierbundes besetzten Gebiete.

Art. 3. Die Gebiete, die westlich der zwischen den vertragschließenden Teilen vereinbarten Linien liegen und zu Rußland gehörten, werden der russischen Staatshoheit nicht mehr unterstehen. Die vereinbarte Linie ergibt sich aus der diesem Friedensvertrag als wesentlicher Bestandteil beigefügten Karte. Verpflichtungen gegen Rußland erwachsen diesen Gebieten nicht. Deutschland und Oesterreich-Ungarn beabsichtigen das künftige Schicksal dieser Gebiete im Einvernehmen mit deren Bevölkerung zu bestimmen.

Art. 4. Deutschland ist bereit, sobald der allgemeine Frieden geschlossen und die russische Demobilisation vollkommen durchgführt ist, das Gebiet östlich der in Artikel 3 begrenzten Linien zu räumen, soweit nicht Artikel 4 anders bestimmt.

Rußland wird alles in seinen Kräften stehende tun, um die alsbaldige Räumung der ostanatolischen Provinz und ihre ordnungsmäßige Uebergabe an die Türkei sicherzustellen. Die Bezirke von Erzignan, Kars und Batum werden gleichfalls ohne Verzug von den russischen Truppen geräumt. Rußland wird sich in die Neuordnung der staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Verhältnisse nicht einmischen.

Artik. 5. Rußland wird die völlige Demobilmachung seines Heeres einschließlich der von der jetzigen Regierung neugebildeten Heeresteile unverzüglich durchführen, ferner wird Rußland seine Kriegsschiffe entweder in die russischen Häfen abführen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß belassen oder ihren Bestand bezimieren.

Die Kriegsschiffe der mit den Mächten des Vierbundes im Kriegszustand befindlichen Staaten werden, soweit sie sich im russischen Machtbereich befinden, wie die russischen Kriegsschiffe behandelt werden.

Das Sperrgebiet im Eismeer bleibt bis zum allgemeinen Friedensschluß bestehen.

Die Handelsschiffahrt in der Ostsee und im Schwarzen Meer ist frei und wird sofort wider aufgenommen.

Art. 6. Rußland verpflichtet sich, sofort Frieden mit der ukrainischen Volksrepublik zu schließen und in Friedensverhandlungen mit diesem Staate einzutreten. Das ukrainische Gebiet wird unverzüglich von den russischen Truppen und der russischen Roten Garde geräumt. Rußland stellt jede Agitation oder Propaganda gegen die Regierung oder die öffentlichen Einrichtungen der ukrainischen Volksrepublik ein.

Esthland und Livland werden gleichfalls ohne Verzug von den russischen Truppen und der Roten Garde geräumt. Die Ostgrenze Esthlands läuft im allgemeinen den Narwafluß entlang, die Ostgrenze Livlands läuft im allgemeinen durch den Peipussee. Rußland wird alle verhafteten oder verschleppten Bewohner Esthlands und Livlands freilassen.

Auch Finnland und die Alandsinseln werden alsbald von russischen Truppen, der Roten Garde und der russischen Flotte geräumt. Die auf den Alandsinseln angelegten Befestigungen sind sobald als möglich zu entfernen.

(Schluß folgt.)

Flaggen befohlen!

WTB. Berlin, 4. März. (Drahtb.) Seine Majestät der Kaiser und König haben anläßlich des Friedensschlusses mit Rußland zu flaggen befohlen.

Chinesische Aufständische feuern auf englische und japanische Kanonenboote.

WTB. **Berlin**, 4. März. (Drahtb.) Meldung des Reuterschen Büros. Die chinesische Presse erfährt aus Hankau: Britische Kanonenboote mit britischen Konsularbeamten fuhren den Yangtse hinauf, um mit den Truppen des Südens eine Vereinbarung über die Einstellung des Feuerns zu treffen. Die Kanonenboote blieben in Sinti, von wo eine Abtlg. entsandt wurde, um zu unterhandeln. Auf diese wurde gefeuert und sie dadurch gezwungen zurückzukehren. Sie konnte zu keiner Verständigung gelangen. Es herrscht keine Ordnung, um die Sperre des oberen Yangtse zu durchbrechen. Auf ein japanisches Kanonenboot wurde ebenfalls gefeuert.

Frauen und Mädchen! Das Vaterland ruft Euch! Bringt Euren Goldschmuck der Goldankaufsstelle.

Die Goldankaufsstelle Bocholt
Geöffnet jeden ersten Mittwoch im Monat
nachmittags von 3—4 Uhr
im Stadtverordneten-Sitzungssaale.
Außerdem werden Goldsachen angenommen von Reichsbank, Deutsche Bank, Städt. Sparkasse und Westf. Bankverein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Schmerzerfüllt erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, der

Schütze

Franz Salemink

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von ungefähr 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Er starb in der Nacht vom 23. zum 24. Februar infolge Volltreffers durch ein Minen-Geschoß und wurde auf einem Soldatenfriedhof beerdigt.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders dem Priester am Altare empfohlen.

Barlo, den 2. März 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gerhard Salemink.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen ½9 Uhr in der Pfarrkirche zu Barlo, wozu freundlichst eingeladen wird.

Krieger-Verein Barlo-Stenern

Unser Kamerad

Franz Salemink

ist den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, den 6. d. Mts., morgens 8½ Uhr in der Kirche zu Barlo, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Herrn

Kaufmann Jos. Nientimp jr.

findet am Mittwoch, dem 6. ds. Mts. morgens ½9 Uhr in der St. Georgskirche statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt für

Frau Jos. Schepers

genannt **Maiswisse,**

findet statt am Mittwoch, dem 6. d. Mts., morgens ¼ vor 7 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die **Ration für Brotselbstversorger** ist **ab 1. März ds. Js. auf 6½ kg monatlich herabgesetzt** worden. Da die für die Monate März und April bereits verausgabten Mahlkarten auf 8½ kg je Person lauten, so werden bei der nächsten Mahlkartenausgabe 2 kg je Person und Monat in Abzug gebracht, sodaß also für die Monate Mai/Juni insgesamt **9 kg** je Person freigegeben werden.

Die Selbstversorger handeln im eigenen Interesse, wenn sie statt der für die Monate März/April freigegebenen 8½ kg nur 6½ kg Brotgetreide verbrauchen.

Bocholt, den 4. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Amt Rhede.

Anträge auf Beurlaubung von Mannschaften aus den Ersatz-Formationen werden bis Samstag, den 9. d. M., in den hiesigen Amtsbureaus entgegen genommen.

Es ist dabei die Größe der bewirtschafteten Fläche getrennt nach Kulturarten genau anzugeben.

Mit einer Beurlaubung von Mannschaften aus dem Felde kann nicht gerechnet werden.

Etwaige Anträge auf Ueberweisung von Gefangenen und Jungmannen sind ebenfalls bis zum bezeichneten Termin anzuzeigen.

Rhede/Dingden, den 3. März 1918.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Der Kreisausschuß beabsichtigt um das Unveredeln minderwertiger Obstsorten weiter zu fördern, den Einwohnern des Kreises kostenlos Edelreiser geeigneter Sorten zur Verfügung zu stellen. Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß die Edelreiser vor der Verteilung durch den Kreisobstbauinspektor geprüft werden. Für die Verteilung stehen in diesem Jahre nur Edelreiser folgender Sorten zur Verfügung:

Aepfel für Hochstämme:

Charlamowsky, Graue Herbstrenette, Rote Sternrenette, Roter Bellefleur, Schöner von Boskoop.

Aepfel für Zwergobst.

Weißer Klaraapfel und Charlomowsky.

Birnen:

Williams Christbirne, Köstliche von Charneu, Neue Poiteau

Die Anmeldungen der unbedingt notwendigen Edelreiser (1 Reis gleich 3 bis 4 Veredelungsreiser) sind spätestens **bis zum 15. März d. J.** an den Kreisobstbauinspektor Mey zu Burgsteinfurt zu senden.

Borken, den 15. Februar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Johs. Bläser

Haus für Bürobedarf und Papierwaren

Borken i. W.

Fernruf 165

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Statt Karten.

Fanny Leffmann

Hermann Sander

Verlobte.

Warendorf, März 1918. Werth,

Großer Holzverkauf.

Freitag, den 8. März, nachmittags 2 Uhr kommt in der Wirtschaft Legeland, Anholt zum öffentlichen parz. Verkauf aus den Schlägen: Prinzenbusch, Rouenhorst, bei Zollamt Gemeinde Anholt, in K. D. N. Gemeinde Vehlingen:

13 Rm. Eichenstangen zu Weidepfählen und dergl.
2 Rm. Lärchenstangen zu Balkenschlieten, 4 Kiefern
360 Rm. Eichen-, 245 Rm. Erlen-, 10 Rm. Birken-, 40 Rm. Kiefern-Stangenreis
45 Rm. gemischt. Laubreis
25 Rm.-Fichtenreis
einzelne Partzellen Kiefern-Windbruch in den Vehlinger Bergen.

Das Holz zeigt an Förster Müsse, Anholt.

Fürstl. Salm-Salm'sches Forstamt Borken Westf.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Borken.

(Abteilung Osten und Westen.)

Einladung

zu der am Donnerstag, dem 7. März d. Js. (Markttag), mittags 12½ Uhr im Saale des Herrn Spangemacher zu Borken stattfindenden

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag des Herrn Winterschuldirektors Löwenkamp aus Ascheberg über „Anbau von Oelfrüchten“,**
2. Kriegswirtschaftliche Zeitfragen,
3. Verschiedene Mitteilungen,
4. Wünsche aus der Versammlung.

Borken, den 26. Februar 1918.

Der Direktor des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins.

Geeignete Kraft als

Meister

für mechanische Holzschuhfabrik sucht

Braumann & Schneider, Duisburg.

Helene Most

gest. als Schw. Regina, Dominikanerin in Speyer.

Gehe hin und künde!

Eine Geschichte von Menschenwegen und von Gotteswegen.

Mit einen Vormart von P. Albert Maria Weiß, O. Pr

Mit einem Bildnis der Verfasserin.

4.—6. Auflage.

8° (VIII u. 146 S.); in Pappband M. 2,60 und 10% Teuerungszuschlag.

Wie ein ganz modernes Menschenkind aus hauptstädtischem Unglauben den Weg zur Heimat und zum Frieden findet, das steigt in diesen autobiographischen Blättern gedankenreich und formvollendet vor dem Leser auf.

Verlag von Herder in Freiburg i. Br.
Vorrätig bei J. & A. Temming, Bocholt i. W.

Stralsunder Spielkarten

vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Nacht-Torwächter

sofort gesucht.

Reiberei der Kriegs-Hadern A.-G.

Verbraucht Kartoffeln nicht über die Wochenkopfmenge von 7 Pfund hinaus, da Ersatz für vorzeitigen Verbrauch nicht gegeben werden kann!

Zum 1. April oder Mai ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht Wäsche außer dem Hause.

Frau Albert Urbach, Kaiser Wilhelmstr. 4.

Zum 1. April ein

Mädchen

gesucht.

Frau Fritz Hendrix, Navarrastr. 35

Mädchen

von 16—18 Jahren auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum 1. April oder später ein

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Selbiges muß auch eine Ziege melken können.

Wilhelm Kehler, Wesel, Nordglacis.

Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle

Ein Junge, der gründliche landwirtschaftl. Arbeiten versteht, sucht Stelle als

Pferdeknecht,

am liebsten bei einem kath. Landwirt.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Gesucht wird für sofort ein jüngeres oder ein kräftiges

Mädchen,

welches Ostern aus der Schule entlassen wird.

Näheres in der Geschäftsstelle

Eine sauberes

Putzfrau

gesucht. Näheres **Nobelstraße 17.**

Durchaus gesunde

Amme

für ein 3½ monatl. Kind gesucht. Gute Kost auf dem Lande. Lohn 50 Mark monatl.

Angebote unter **A. M.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Knecht

auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Einige Arbeiter-Wohnungen

mit Ackerland **zu vermieten.**

Fr. Oehmen.

Fräulein sucht

möbl. Zimmer

in der Stadt zu mieten.

Angebote mit Preisangabe unter **M. M 23** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kontrollkassen National

Scheckdrucker gesucht gegen bar

Offerten unter **J. N. 7772** an die **Geschäftsstelle d. Ztg.**

Für Wirte!

Biergläser

angekommen.

Riesen-Bazar

Otto Scherbel.

Junger Hund

auf dem Wege Ostwall—Weberstraße abhanden gekommen.

Rückgabe erbeten.

Ostwall 7/8.

Ein Posten Porzellan

eingetroffen zu billigen Preisen

Tassen von 15 Pfg. an.

Riesen-Bazar

Otto Scherbel.

Einige tausend

Stöcke

(1 oder 2 m lang, Faulbeerbaum sogen. Sprakeln) zu kaufen gesucht.

Mosters, Stockhorst & Co., Holzschuhfabrik.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher, Hermannstraße 4 (beim Nordwall).

Samen!

Echte, hochkeimfähige

Feld-, Gemüse- und Blumen-Sämereien

empfiehlt

Samenhandlung Behnen, Nordstraße 52.

Freibank.

Heute (Dienstag), den 5. März, nachmittags 3 Uhr: **Nr. 801—864.** Fleischmarken). **(Nur** Personen mit **diesen** Nummern haben Zutritt.)

Größere Partie

Einfriedigungsdraht

(gebraucht, so gut wie neu), ferner **gebrauchte**

Flechtpfähle

hat abzugeben.

Gerbaulet, Gut Esing.

Ein tragendes



Schwein

zu verkaufen.

Bernard Tielkes, Liedern.

Ein Schaf

zu verkaufen.

Villen, Walramstr. 740/19.

Abmeldeschein

Karl Littlinger vom Meldeamt Kirchstr. bis Gompertz, Neustr.,

verloren.

Abzugeben auf dem Meldeamt.

Samstag abend von Schloßstraße bis Mühlenberg

Geld verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Zu melden bei **Wilhelm Wolsing, Anholt.**

Am Sonntag in Biemenhorst

Geld

gefunden.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Junger Hund

zugelaufen.

Abzuholen

Wallenhausstraße 17.